

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 25 Pf. pro Quartal. Einzelhefte 1 Pf. 10. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter. Druck: J. B. Metzger & Sohn, Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfach 1010
Frankfurt a. M. 11086

Verantwortl. Redakteur: Dr. J. B. Metzger & Sohn, Gießen.

Zwillingrundstr. 4. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steinbruderel N. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schultze, 7.

Eine Friedensbereitschaftserklärung der Maximalisten-Regierung

(M.D.) Großes Hauptquartier, 20. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Größere Erkundungsvorgänge, die der Engländer westlich von Souther, der Franzose bei Juvincourt und nordwestlich von Reims unternahm, wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Freiderkeits der Bahn Riga-Petersburg wurden die 20 Kilometer vor unserer bisherigen Front liegenden russischen Stellungen übergriffen. Schwächer Widerstand des Feindes bei Jangra, nordöstlich der Bahn, wurde schnell gebrochen. Aber Danaburg hinaus stießen unsere Divisionen in nordöstlicher und östlicher Richtung vor. Zwischen Danaburg und Lud trafen sie in breiten Abständen den Vorwärtsschritt an.

Die aus Lud hinaus vorgehenden Divisionen markieren auf Rowno.
2500 Gefangene, mehrere Hundert Geschütze und große Mengen an rollendem Material fielen in unsere Hand.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.
Berlin, 20. Febr., abends. (M.D. Amtlich.)
Im Osten gehen die Bewegungen vorwärts.
Deutsche Truppen sind in Ostland eingedrungen.
Wenden wurde in östlicher Richtung durchschritten.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unser neues militärisches Vorgehen im Osten hat schon Früchte gezeitigt. Trost und Lenin betrachten die Annäherung unserer Truppen mit wachsender Angst. Durch einen Frontsprung auf unsere Regierung, daß sie durch die „neu geschaffene Lage“ sich veranlaßt sieht, nimmte in die von den Biederbanden in West-Vitons vorgetragenen Friedensbedingungen sich zu fügen, beweisen sie uns, wie richtig die eingeschlossene Weiterführung des Krieges war. Die Maximalisten fügen auf schwankenden Stühlen, die nicht mehr den letzten Anstoß aushalten. Und nun wollen sie weiter schwärzen! Unsere Diplomatie hat in West-Vitons offenbar ein fertiges und abgeschlossenes Urteil über die Einnes- und Gemischart dieser Herrschaften sich gebildet. Diese werden, samt ihrem Wort, ihren Frontsprüngen, in der Spätere aufrichtigen Friedensbereitschaft nicht mehr recht ernst genommen. Mit ihrer Macht und der Aussicht auf die Dauer ihrer Regierung ist es nicht mehr weit bei — ein neues Verhängnis will gegen sie von den endgültigen Verrückten Troglos und Logos durch die Sozialrevolutionäre wissen —, und auf die Anfrucht ihrer Verhandlungen und Entschlüsse ist noch weniger Verlaß. Staatssekretär v. Kuhlmann drückt dies in allgemeinen, vorläufigen, aber doch deutlich ironischen Wendungen vor dem Reichstage aus. Was nun kommen wird, worüber man in Berlin und Wien sich einigen wird, kann man ahnen. Die Mittelmächte werden sich nicht mit halben Zusicherungen begnügen, sie werden alle Garantien fordern, daß die Durchführung des Friedens nicht wieder verschoben werde. In die West-Vitons bedingungen werden nachdrücklich neue hinzugefügt werden. Wir werden gleich Bürgerhaftigkeit dafür verlangen, daß es den Maximalisten um die Erfüllung unserer Breiter Forderungen ernst ist. Die Noten werden müssen aus Finnland, Island, Island und selbstverständlich auch aus der Ukraine heraus, deren Friedensvertrag in Petersburg anerkannt werden muß. Papierne Zusicherungen werden kaum genügen. Zwar haben unsere diplomatischen Führer von den Biederburger Nachbarn zunächst eine schriftliche Behauptung des mitgeteilten Frontsprungs gefordert, die als obald zugesagt worden ist, allein daraus ergibt sich vorläufig überhaupt erst die Möglichkeit einer weiteren Auseinandersetzung mit den Maximalisten. Wir werden uns nicht beilen, unsere militärischen Maßnahmen rückgängig zu machen. Wenn Trost den Frieden auf der angegebenen Grundlage jetzt endgültig will, so darf er sich nicht dagegen stemmen, wenn deutsche Truppen in den Grenzländern, die von Russland losgelöst sind, Ordnung schaffen. Wahrscheinlich schwant dem Staatssekretär von Kuhlmann von den Abjunkten der „Bolschewistische“ in dieser Beziehung nichts Gutes, denn nur so ist seine Bemerkung erklärlich, daß wir den Frieden mit den Großgruppen erst haben, wenn die Tinte unter dem Vertrag trocken sei.

Die Aussprache des Reichstags, die sich an die Rede des Staatssekretärs v. Kuhlmann anknüpfte, war im Allgemeinen mäßig und wenig einflussreich. Die Mehrheitsparteien können sich anscheinend an die Betonung eines fortan einschließenden Vorgehens noch nicht gewöhnen. Die Kleinminderheiten in den Parteien Schöner und Doves an der Unschärfe des General-Kohlmann an, wie lau und schmerzhaft waren die Gedankenänge eines David, der einflussreichen deutschen Standpunkt im Weltkrieg mit so wirksamen Worten vertreten hat! Der Sozialdemokratie haßte eben Vertreter, Rede, gestern die Unschärfe für die selbst in Petersburg verkündete Größe eines Trost bis zur Selbstverachtung getrieben hat. Welche ebenso bedeutungsvoll und von entscheidender Wirkung als das neueste Angebot der Maximalisten war, die gestern vom Österreichischen Ministerpräsidenten v. Czerni mitgeteilte neue Abmahnung mit der Ukraine, wonach, wie alle die Zugehörigkeit des

Wundernehmens Tolm noch mit sich reden und ein gewisses Selbstbestimmungsrecht der dortigen Bewohner entscheiden lassen will.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Wien, 20. Febr. (M.D. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf dem Monte Vertica keilerte ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner. An der letzten Front-Heimseite lebte Artillerieeinsatz.
Truppen der Österreichischen Linien sind in der Richtung auf Kowno weitergerückt.

Der Chef des Generalstabes.

Mb. Deutscher Reichstag.
(130. Sitzung vom 20. Februar.)

Vizepräsident Dr. Doves eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Er dankte in herzlichsten Worten der goldenen Stadt seit des Königs von Bayern und erhält die Ermächtigung, im Namen des Reichstages ein Glückwunschtelegramm nach München zu senden.

Darauf nimmt Staatssekretär von Kuhlmann

das Wort:
Der Frieden mit der Ukraine ist der erste Friedensschritt in diesem gewaltigen aller Kriege. Nach dem moralischen Gange des Jahres, der an der Entfaltung des Weltkrieges ein ungeheures Maß von Schuld trägt, zusammengebrochen war, zeigten sich im Gebiet der Ukraine, die nach Großrußland eines der letzten Elemente des früheren russischen Kaiserreiches umarmte, nationale Bestrebungen, die auf eine Stärkung des Stämmesbewußtseins abzielten. Als die ukrainischen Abgeordneten in West-Vitons klar erkannt hatten, daß das Petersburger Kabinett keine aufrichtige Friedensbereitschaft trieb, haben sie feindschaftliche Beziehungen zu den Mittelmächten hergestellt, weil sie in ihrer Weise unter den Händen des Jankowsky sich selbst aufrichtig den Frieden haben wollten. Die Verhandlungen mit ihnen waren nicht leicht, denn wie es immer in Zeiten nationalen Aufwachens der Fall ist, wurden auch hier territoriale Forderungen gestellt, die nicht erfüllt werden konnten. Wir haben die Abgrenzung nach Großrußland bis einem späteren Zeitpunkt überlassen und uns darauf beschränkt, die Grenze nach Westen zu ziehen. Diese Lösung hat vor allem bei den Polen lebhaften Protest erregt. Es wäre irreführend, anzunehmen, daß wir in West-Vitons und der einschneidenden Wichtigkeit dieser Grenzregelung nicht bemerkt haben.

Diese Grenze ist von großem Wert für die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands und sie lagert in der Donaumonarchie neben den außenpolitischen auch solchen inneren politischen Interessen. Ministerpräsident v. Seidler hat sich hierüber gestern ausführlich geäußert. Auch ich muß sagen, daß, wenn an dieser Frage der Frieden mit der Ukraine gefordert wäre, die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes ein solches Verhalten seiner Unterthanen nicht nur nicht verstanden, sondern es auf das schärfste mißbilligt haben würde. (Sehr richtig!) Daß wir die Interessen an einer gerechten Abgrenzung des ukrainischen Gebietes nach Westen bei uns an nicht auf den Augen verloren haben, ergibt sich schon daraus, daß wir die Grenzregelung im einzelnen der Regelung durch eine Kommission vorbehalten haben. Diese Verhandlungen mit der Ukraine haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Festlegung der Grenze noch abgeändert werden kann, so daß die ukrainischen Bestrebungen und die Wünsche der Bevölkerung in weitestgehendem Maße berücksichtigt werden können.

In dieser Kommission wird auch Polen vertreten sein, womit im Rahmen des Möglichen alles getan werden ist, um eine gerechte Abgrenzung zu erreichen. (Sehr richtig!) Der Streit um die ukrainische Grenze, der besonders infolge des politischen Widerspruches entstanden ist, bringt die Gefahr mit sich, daß die Auseinandersetzung über diesen Friedensvertrag zu einer Erweiterung des ganzen politischen Streitproblems wird. Das erscheint mir aber nicht erwünscht, denn dazu wird später Zeit und Gelegenheit genug vorhanden sein.

Nach den politischen Erwägungen haben auch die Erwägungen zum Vorteil des Vorgesetzten mitgeteilt, daß die Ukraine, wie glaubwürdig angenommen wird, auch jetzt noch nach so langen Krieg über reichliche Vorräte an Getreide und Futtermitteln verfügt. Herr v. Kuhlmann wiederholt in weiteren Worten hauptsächlich die Gedanken, die er bereits in der Kommission entwickelt hat, und fuhr dann fort: Die Ereignisse, die sich in diesen Abbruch (nämlich an den Abbruch der Verhandlungen durch Trost) geknüpft haben, sind den hohen Hause genügend bekannt. Mittlerweile sind neue Vorgehens eingetreten, welche für die Beziehungen zu Großrußland, soweit es durch das bolschewistische Kabinett vertreten ist, von erheblichem Einfluß sein werden.

Auf das erneute Vorgehen der deutschen Seite hat gestern das Reichskommunikationsamt in Petersburg einen Frontsprung an die Regierung der Ukraine bezeugt, welcher nach einem einleitenden Passus über die Behandlung des Waffenstillstandsvertrages lautet:

Der Rat der Volkskommissionen sieht sich veranlaßt, zu erklären, den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche von den Delegationen des Biederbundes in West-Vitons gestellt waren. (Beifall!) (Sehr richtig! Bewegung.) Der Rat der Volkskommissionen erklärt, daß die Antwort auf die von der deutschen Regierung gestellten genauen Bedingungen unverzüglich gegeben werden wird.

Diese durch Frontsprung ergänzte Mitteilung stellt nach den letzten Erklärungen, die wir mit Frontsprüngen gemacht haben — es ist der amtliche Charakter derartiger Frontsprüche im Laufe der Verhandlungen mangelformig gelungen — sein für uns absolut verbindliches Dokument dar. Wir haben daraufhin der Petersburger Regierung mitgeteilt, der Frontsprung sei hier empfangen worden, wir hätten um eine schriftliche Behauptung seines Inhalts an unsere Linien und haben die Mitteilung erhalten, daß die Regierung der Volkskommission die schriftliche Behauptung umgekehrt an die Linien schicken werde. Nach den bisherigen Erfahrungen in den Verhandlungen mit Trost und seinem Kabinett möchte ich nicht, daß irgendeine in der breiten Öffentlichkeit der Frontsprung eintreffe, als sei nunmehr alles gut und klar, als hätten

mit den Frieden mit Russland in der Tasche. (Hört, hört! und sehr richtig!) Ich würde einen solchen Eindruck hauptsächlich deswegen belegen, weil ich der ehrlichen und aufrichtigen Friedensliebe des deutschen Volkes, welche von der Regierung in vollstem Maße geteilt wird, Enttäuschungen ersparen möchte.

Die Ereignisse werden sich in sehr verhältnismäßig rasch abrollen. Wir sind mit unseren Bundesgenossen über diese neue hier vorliegende Aufgabe in einem Gedankenanstrengung eingetreten, der bei der weitestgehenden Durchbreitung der Materie, die es sich handelt, und die in West-Vitons vorgenommen worden ist, gleichfalls in allerhöchster Zeit zu Ende gebracht werden kann. Eine wesentliche Berücksichtigung der Verhandlungsabläufe dürfte, soweit sich das bisher überlegen läßt, nicht eintreten. Wenn ich die durch diese Mitteilung geschaffene Lage präzisieren darf, so wie ich sie im durch den Abbruch des Friedens mit der Ukraine, durch den wir uns jetzt ausgeben militärischen Tausch und durch das Scheitern gewisser Hoffnungen, die man sich wohlweislich in Petersburg gemacht hat (sehr richtig!), erheblich besser geworden. (Beifall.)

Es kann der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß wir zum Ziele kommen. (Beifall! Beifall!) Aber der Freude über das große Ergebnis eines westlichen Abbruchs mit Russland wollen wir uns erst hingeben, wenn die Tinte unter den Dokumenten steht. (Zustimmung!) Der Eindruck, den ich draußen hatte, war der, daß die Öffentlichkeit den Abbruch mit der Ukraine mit Erleichterung aufgenommen hat und als den ersten Schritt zu einer besseren Zukunft und zu einer Wiederbelebungsphase des allgemeinen Friedens begrüßt, den wir alle erhoffen und den wir mit ruhiger, harter, fester und ausdauernder Führung der ausländischen Welt in absehbarer Zeit auch zu erreichen hoffen. (Sehr lauter Beifall.)

Abg. Gröber (Zentr.): Der Friedensvertrag ist vorläufig für unsere Verträge. Daraus beruht unsere Freude, der eiserne Ring um uns ist durchbrochen und eine Brücke in die Welt gelegt, die um die Mittelmächte gezogen ist, um uns von der Welt abzusperren. Die Ansprüche der Polen müssen möglichst berücksichtigt werden. Ein Frieden mit Russland bedeutet für uns nicht einen Frieden mit den bolschewistischen Banden, die da sengen und brennen. Wir hoffen, das und bald weitere Friedensverträge vorgelegt werden. (Beifall! Beifall.)

Abg. Dr. David (Soc.): Der Frontsprung stellt uns vor eine neue Situation. Diese Stellung aus Petersburg ist hoch erfreulich. Wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die neuen Bedingungen nicht wieder untergehen. Die Schuld an dem früheren Scheitern der Verhandlungen liegt nicht bloß auf russischer Seite. (Beifall!) Die Haltung soll daran (schon) sein, er soll nach Ansicht der Abgeordneten der Parteien nicht gewollt haben. (Sehr richtig!) Bei den bürgerlichen Parteien. (Sehr richtig!) Wie unrichtig dies ist, beweist der Frontsprung. (Schallendes Gelächter.) Sie meinen, das militärische Vorgehen habe diesen Umkehrpunkt betriebs. (Sehr wohl! recht.) Nein, die Bolschewisten trieben eine Politik des Friedens. (Lachen.) Hört! Politik der Revolution! Sie haben die Wechsell in Russland hinter sich, weil sie den Frieden, auch einen Sonderfrieden, haben wollen. Unsere militärische Operation muß jetzt zurückgenommen werden, um den Eindruck zu vermeiden, als ob wir einen Regierungsvertrag in Aussicht genommen hätten. Wir haben nicht wollen den Frieden. Das heißt auch ihnen lieb, sind Entschlossen. Der Frieden mit diesen ist nicht zu erwarten. Die Revolution in Russland ist nicht von außen hineingetragen worden, sie ist eine finnische Bewegung. In Island und Island ist es ähnlich so. In der Ukraine sind die Bolschewisten in der Minderheit; die Regierung ist gemäßigt sozialdemokratisch. Es muß alles gegeben, um zu verhindern, daß die deutsch-polnische Verständigung nicht zusammenbricht. Die Verständigung im Osten wird auch auf den Westen wirken, deshalb muß mit aller Macht und Eile die Verständigung angestrebt werden.

Abg. Sedda (Soc.): Mit Bedauern hören wir, daß gerade das Zentrum den Friedensvertrag ablehnt. Alle schonen Grundzüge von der Befestigung der Rheinfront, der Wahrung des Schlichtungsweges, der Völker und Abgrenzung von Inneren sind außer acht gelassen. Selbst von einer Teilung Polens wird gesprochen. Die Erregung unter den Polen ist aus höchste gelassen. Auch Blut ist schon geflossen, beim Schließen wie beim Eingießen. Das ergibt sich aus dem Moment des Regiments. Wir Polen lehnen diesen Friedensvertrag ab als einen Akt der Gewalt und hoffen, daß sich die übrigen Parteien uns anschließen. (Lachen!) Was denken Sie von uns?

Abg. Doves (Fortf. Volksp.): Der Aufbruch der Vertreter können wir nicht nachkommen. (Beifall.) Wir haben die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten und entsprechend zu handeln. (Beifall!) Es heißt die Wahrheit auf den Kopf stellen, wenn man aus diesem Vertrag eine neue Teilung Polens herauszieht. Wir begrüßen den Friedensvertrag, nachdem sich nun rechtlich feststehende Standpunkt an. Wir halten es aber nicht für richtig, daß ein Vertreter der Obersten Exekution des Friedensvertrages mit unterzeichnet hat. Fremde Nationalitäten wollen wir nicht angeschlossen. Das Beispiel Österreich-Ungarns warnt uns. Der Frontsprung beurteilen wir nicht so optimistisch wie Dr. David. Wir hoffen aber, daß wir nun auch zum Frieden mit Russland kommen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (nat.-lib.): Wir danken Herrn von Kuhlmann für seine Ehrlichkeit, Zähigkeit und sein Willensgefühl, das es ihm überlassen sich, sich mit einem neuen Abbruch an einen Tisch zu setzen. Die Unterzeichnung des Vertrages der Obersten Exekution ist es nicht ganz in Ordnung, aber von untergeordneter Bedeutung. Bedenken wir es, daß die Obersten Exekution doch, daß wir überhaupt zu einem Friedensabbruch gekommen sind. (Beifall!) Wir begrüßen die Verhandlungen der Biederbunde zu. (Beifall!) Ich mein ich, daß es ein Frontsprung ist. Es sollte aber zunächst entschieden, daß einzelne Bundesstaaten Vertreter zu den Verhandlungen entsenden. Wir wollen als deutsche Einheit gelten. Nach Dr. David ist das Friedensabkommen der Volkskommissionen kein. Dabei unterbreiten sie jeden Versuch, das Selbstbestimmungsrecht bolschewistisch anzuwenden. Trost hofft auf innere Kämpfe bei uns. Durch unseren raschen Einmarsch sind sie von Wort und Überzeugung abgekommen, die sich eine Schwäche haben werden für den russischen Namen. (Beifall!) Wir müssen in den russischen Friedensvertrag die Forderung aufnehmen auf sofortige Freilassung der deutschen Gefangenen in Island und Island und die Freilassung der Ukraine. Ein zweiter Frieden darf und den ersten nicht. (Beifall!) Die Wünsche der Polen werden wir, die sie erfüllen, da ihnen ein Teil ihrer erkrankten Zukunftsländer gewonnen wird. Was hätte man aber in den Zeiten der Unterdrückung wegen des ukrainischen Verfalls die Verhandlungen geleitet? Sie wären gescheitert. Was haben die Polen dazu getan?

[illegible]

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Höchsten gefallen hat, unser gutes, braves

Elchen

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im hohen Alter von 15½ Jahren zu sich zu ruhen.

Die trauernden Eltern:
Familie Ludwig Pfeiffer, Bergmann.
Gießen, den 19. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. Februar, nachmittags 3½ Uhr, von dem neuen Friedhofe statt. 00461

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Philipp Dambier

sagen wir innigen Dank. 1297
Gießen (Schanzenstr. 3), den 19. Februar 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unserer teuren Entschlafenen sprechen herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen,
J. d. N.:
Gerfon Kap.
Gießen, den 21. Februar 1918. 1798D

Dankfagung.

Für die uns bei dem Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, innigst geliebten Sohnes, Bruders und Vaters

Museiers

Albrecht Reichhardt

bewiesene Teilnahme sagen wir allen innigen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Köhler für die trostreichen Worte, sowie für die überaus zahlreichen Blumen-spenden. 1277

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Reichhardt.
Wlfa, den 16. Februar 1918.

Steinkohlen-Bezugs-Gesellschaft Gießen

Ordentliche Hauptversammlung

Samstag den 23. Februar 1918, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft „Zum Postfalter“.

Tages-Ordnung: 1. Berichtverlesung. 2. Rechnungsablage. 3. Ergänzung des Vorstandes. 4. Wahl des Rechnungsprüfungs Ausschusses. 5. Einnahme-Anträge gemäß § 24 Abs. 3 der Satzung. 6. Verlesung des Protokolls.

Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gießen, den 8. Februar 1918. Der Vorstand.

Die Rechnung liegt bei dem Vorstehenden, Herrn A. Diefend, Schanzenstraße 8, vom 14. Februar 8 Tage zur gef. Einsicht, der Mitglieder offen. 961c

Bilanz 1917.

Aktiva. M. 3	Passiva. M. 3
Kassa-Konto:	Konto Korrent:
Bestand am 31. 12. 17	Konto:
2012.44	Diverse Kreditoren
Spareinlage	673.48
3523.33	Betriebsbedürfnisse
Wertpapiere	Lager-Konto (31)
478.05	3839.87
Baren-Konto:	Mitglieder-Konto (197)
Bestand am 31. 12. 17	1690.—
5623.92	Reservefonds-Konto (240)
Inventory-Konto	4907.—
n. 15%, Abficht.	Ueberfluß
115.10	1917
Rückstände	3955.34
2993.54	
Debitoren:	
Diverse Debitoren	
318.71	
15065.69	15065.69

Zahl der Mitglieder Ende 1916 . . . 152
Abgang durch Auflösung . . . 6
Abgang durch Ableben . . . 4
142
Zugang in 1917 . . . 18
Stand . . . 160
Wagenborn, den 19. Februar 1918.

Landwirtsch. Konsumverein Wagenborn-Steinberg.
Johannes Sommer VII. Tamasch Reicht
Direktor. Rechner. Kontrollleur.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Paie

Herr Jakob Balser.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Balser geb. Körber
und Kinder.

Wiesloch, den 20. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. Februar, nachmittags um 2½ Uhr, von dem Sterbehause aus statt. 1305

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser Kind

Mina

nach langem, mit Geduld getragenen Leiden im Alter von 8 Jahren gestern sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Alex Hinkel und Familie.

Giessen (Leihgesterner Weg 5), den 19. Februar 1918.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 00455

Seminar-Präparandenanstalt Wetzlar.

Die diesjährige Aufnahmeprüfung findet am 27. März d. J. statt. Bewerber wollen unter Einreichung des handschriftlichen Geburtscheines, des Taufzeugnisses, der beiden Impfcheine, eines kreisärztlichen Gesundheitscheines und der Verpflichtungserklärung des Vaters oder Stellvertreters, die Kosten der Ausbildung zu tragen (von der Ortsbehörde beglaubigt), sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. März d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Wetzlar, den 11. Februar 1918. 1100D
Groth, Kgl. Seminarlehrer.

Großh. Realschule zu Schotten.

Die Anmeldung von Schülern für das kommende Schuljahr, das Dienstag den 9. April, vormittags 7.45-Uhr beginnen wird, erbitte ich baldmöglichst mündlich vormittags von 11.30—12.00 Uhr in meinem Amtszimmer oder schriftlich. Vorzulegen sind Geburts- und Impfchein, sowie nach Schluß des ablaufenden Schuljahres das Austrittszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt.

Der Direktor:
Hertsch. 1309D

Gebrannter Kaffee

(Erfahrung)
beste Qualität (keine Rüben, 9½ Pfund Vollkaffee 20.—, franto Kaffee nur an Selbstverbraucher vertrieben)

J. M. Schulhof,
Marktstr. 4. Tel. 119.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten der Unterstützungskasse der Kriegsbeschädigten

Samstag den 23. Februar 1918

Anfang 8 Uhr Hotel Fürstenhof Anfang 8 Uhr

Bunter Künstler-Abend

Mitwirkende:

Erna Fassbender, Opernsängerin, Frankfurt-Main, Rudolf Welsker vom Großh. Hoftheater in Darmstadt (Humoristische Gesangs-vorträge und Deklamationen), Klaviersolo: Josef Garsch von Opernhaus in Frankfurt-Main (Heltere Lieder von Lautel, Chr. Grimm, Ventriquoist, Am Flügel Kapellmeister Karl Kremer, Frankfurt-Main).

Preise der Plätze:
I. Platz Mk. 3.—, II. Platz Mk. 2.—, Innumerierte & Plätze Mk. 1.—
Der Vorverkauf endet statt:

bei Chailier, Neuenweg, Hornst, Ligarngeschäft, Seltenweg. 1294

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter, Gießen.

Das ungekürzte Programm wird schon nachmittags ab 4 Uhr von unserer erstklassigen Künstlerkapelle begleitet. Wir bitten unsere werten Besucher, in ihrem eigenen Interesse nach Möglichkeit die Vorstellungen von 4—6 und 6—8 Uhr besuchen zu wollen.

Samstags und Sonntags ab 3 Uhr. 1292a

Die Direktion des Lichtspielhauses.

Stutenförderungen in der Provinz Oberhessen.

Die diesjährigen Stutenförderungen in Oberhessen

finden wie folgt statt:

Nieder-Wollstadt: Montag	den 22. Febr. vorm. 11.30 Uhr
Waldarb.: Montag	22. Febr. nachm. 3.30
Berndorf: Dienstag	23. Febr. vorm. 8
Dauernheim: Dienstag	23. Febr. nachm. 4
Würrberg: Mittwoch	27. Febr. vorm. 8.30
Groß-Gelba: Mittwoch	27. Febr. nachm. 3
Ober-Gleiden: Donnerstag	28. Febr. vorm. 8.30
Altorf: Freitag	1. März vorm. 9
Nomrod: Freitag	1. März nachm. 2
Schlag: Dienstag	4. März vorm. 7
Gagelrod: Dienstag	4. März nachm. 3
Griesbach: Mittwoch	6. März vorm. 10.30
Griesbach: Mittwoch	6. März nachm. 5.30
Gudelsheim: Donnerstag	7. März vorm. 8.30
Ober-Schmitt: Donnerstag	7. März nachm. 3.15
Waldarb.: Freitag	8. März vorm. 8.30

Angeführt werden nur Stuten im Jahr des belaglichen Sterbes zwecks Eintragung in das Stutbuch. Die Stuten müssen auch fähig sein.

Im Interesse einer geordneten Stammbuchführung ist es unbedingt erforderlich, daß die Besitzer der vorgelagerten Stuten Stammbuch geben können über Geburtsdatum, Abstammung väterlicher- und mütterlicherseits sowie über etwaige bereits aus der Stute gezogene Stuten und den Jährling der Stute.

Es müssen vorgelegt werden alle dreijährigen oder älteren importierten oder von Stammbuchämtern abgenommenen Stutböcher, die noch nicht gefüllt sind.

Die Bürgermeistereien werden gebeten den für sie im Verordnungsblatt festgesetzten Termin in ihrem Orte bekannt zu geben.

Kantonsratskammer für das Großh. Oeffen.

Walter.

J. M. Reisinger, Generalsekretär.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Landes- und -Gemeinde (Kommunalverband Großherzogtum Hessen) in Darmstadt vom 14. Dezember 1917 über den Verbleib mit Rücksicht auf die Stuten Stammbuch geben können über Geburtsdatum, Abstammung väterlicher- und mütterlicherseits sowie über etwaige bereits aus der Stute gezogene Stuten und den Jährling der Stute.

Die Bekanntmachung kann auf dem Lebensmittellamte, Zimmer 7, eingesehen werden.

Gießen, den 18. Februar 1918. 1300 B

Der Oberbürgermeister (Lebensmittellamte).

Bekanntmachung.

Die Besitzer solcher Gebäude, welche mit Dachpappe gedeckt sind, werden hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 15. d. M. beim Stadtbauamt, Hofstraßen Nr. 4, die Größe der Dachpappenflächen und die zur Unterhaltung derselben im Jahre 1918 benötigte Streichmenge anzugeben.

Gießen, den 18. Februar 1918. 1301 B

Der Oberbürgermeister: Keller.

:: Von unserem Kriegslager liefern wir ::

Zement

für notwendige Reparaturen gegen behördliche Bescheinigung. 961

Jean Dern & Co.

Westanlage 31 u. Frankfurter Str. 114. Fernspr. 21

Heute und morgen
gastiere ich noch im Lichtspielhaus



Hella Moja

in: „Die gute Partie“

Ab Samstag 1290a
kommt meine grösste Rivalin



in: „Höhenluft“

II

[illegible]

40.) Das Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen enthält: Zeitschriften für die Gewerbe, Anstaltsverordnungen in den Gewerbeblättern, Jahrgängen 1916 und 1917, die Veranstaltung der Gewerbeausstellungen, Uebersicht des Vermögensstandes der Gewerbe-Steuer, Mitteilungen aus dem Gewerbeleben, Sanitätsberichtsvereinigungen, Vieh-, Gewerbevereine, Gosselns, Ratten, Dorsch, Gewerbeblatt, Darmstadt, Sanitätskommission zu Darmstadt, Betriebsausgaben betreffend Jüngere und

[illegible]